

derskatfreund

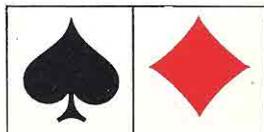
Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



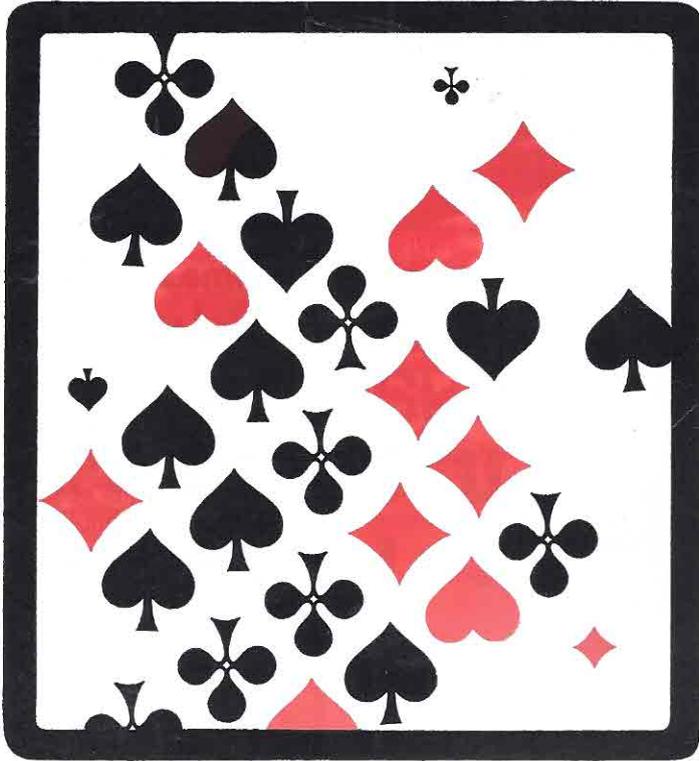
11

14. JAHRGANG NOVEMBER 1969





Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1969

Skater reizten in Berlin — Verbandsbeiratssitzung ohne Überraschungen?

Die 20. Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaften am 21. September 1969 in Berlin nahmen einen glanzvollen Verlauf. Mit rund 1600 Teilnehmern gab es zwar keinen neuen Rekord, sie waren aber ausgezeichnet besetzt, berücksichtigt man die nicht gerade zentrale Lage der alten Reichshauptstadt. Skatfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik hatten den weiten Weg in die geteilte Stadt nicht gescheut und waren im Auto, mit der Bundesbahn oder im Flugzeug angereist, um nicht nur die berühmte Berliner Luft zu schnuppern und — leider mit Einschränkung — bekannte Sehenswürdigkeiten aus der Nähe zu betrachten, sondern um in erster Linie den Buben aus dem Geschlecht derer von Wenzel erneut die Treue zu schwören.

Trotzdem vermochte die Verbandsgruppe Berlin, die mit der Durchführung dieser Mannschaftsmeisterschaften beauftragt war, die nach Berlin geeilten Skater mit einem eigens ausgearbeiteten Programm zu erfreuen. Sie zeigte ihnen weiterhin Möglichkeiten auf, die Stunden bis zum Beginn des großen Mannschaftsturniers angenehm zu überbrücken.

So fanden am Vortage unter Führung von Bezirksstadtrat Hans Baltruschat eine Besichtigung des Krankenhaus-Neubaues Kreuzberg, der im Sommer 1970 fertiggestellt sein soll, und eine vom Senator für Bau- und Wohnungswesen, Rolf Schwedler, veranstaltete Stadtrundfahrt statt, die von vielen Skatfreunden als sehr willkommen begrüßt wurde, machte doch gerade sie mit den Belangen dieser Stadt in ihrer eigenartigen Lage bekannt und vermittelte Wissenswertes.

Aber auch den Spielern, die bereits dem großen Tag entgegenfieberten, brachte der Vortrag mit dem Skat-Städtekampf interessante Abwechslung und wohltuende Beruhigung der schon leicht strapazierten Nerven.

Allen Skatfreunden bot sich Gelegenheit, die Deutsche Industrieausstellung Berlin 1969 in den Hallen am Funkturm zu besichtigen, die unter dem Motto „Forschen und modern fertigen“ stand. Ein Querschnitt aus allen Industrie-Bereichen zeigte den neuesten Stand der Technik an. Sicherlich hätten weitaus mehr Skater diese einmalige Gelegenheit genutzt, wenn ihnen bekannt gewesen wäre, daß die dazu veranstaltete Weltraum-Sonderschau „Schritte zum Mond“ die interessantesten Stationen des bisher kühnsten Projekts der Weltraumfahrt aufzeigte. Diese Sonderschau begann mit historischen Darstellungen, in denen von der V1 über den Raketenbau in den USA und der UdSSR bis zur Saturn 5 mit dem Apollo-Raumschiff und der Mondfähre (Modell 1:1) eine praktisch lückenlose Entwicklungsreihe präsentiert wurde. Ein Hauptanziehungspunkt dieser Schau war ohne Zweifel der Start von Apollo 11 mit der mächtigen Saturn-5-Rakete, den man optisch und akustisch – wie ein Zuschauer auf Kap Kennedy aus einer Entfernung von 1 km – miterleben konnte. Großes Interesse fanden selbstverständlich die Raumsfahrer-Menüs. Es wurde die Zubereitung der Ernährung und das fertige Menü samt „Besteck“ – eine Art Wasserpistole – gezeigt, und es wurden Kostproben der Speisen verkauft, die zur Astronauten-Nahrung gehören. Ob einer unserer Skatfreunde Weltraum-Speise zu sich genommen hat, entzieht sich leider unseren Informationen.

Ja – auch die Unterhaltung zur Nacht hätte Skatfreundinnen und Skatfreunden sicherlich beste Zerstreuung geboten, aber es hieß, am Turniertage fit zu sein, und fit konnte nur der sein, der sich zeitig zur Ruhe begab. Und so hielten es auch die Teilnehmer der diesjährigen Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Sie kümmerten sich nicht um das mitternächtliche Weltstadt-Programm, das mit schillernden Farben die Skater in seinen Bann ziehen wollte. Obwohl ein busenfreier Disc-Jockey zum Tanz bat, obwohl ein Welt-Striptease-Star sich entblätterte, obwohl „Herren als Damen“ sich als die Berliner Sensation anboten, fühlten sich die Anhänger des beliebtesten Kartenspiels noch nicht gereizt.

Aber am Sonntag, dem 21. September 1969, war es dann so weit. Die zahlreichen Teilnehmer versammelten sich pünktlich im Austragungsort. Sie wurden vom Vorsitzenden der Verbandsgruppe Berlin, Skfr. Norbert Liberski, und vom Vorsitzenden des Deutschen Skatverbandes e. V., Skfr. Johannes Fabian, herzlich begrüßt. Den Willkommensgruß des Senats der Stadt Berlin überbrachte der Schirmherr der Veranstaltung, Dr. König, Senator für Wirtschaft, der allen Skatern traditionsgemäß ein gutes Blatt wünschte.

Unter den Teilnehmern befand sich auch Ernst Lemmer, der Beauftragte des Bundeskanzlers. Ihn, der auch sonst jede Gelegenheit wahrnimmt, ein Skatspiel zu wagen, dürfen wir als Mitglied eines Kreuzberger Skatklubs im Deutschen Skatverband herzlich willkommen heißen und ihm, der seit fast 60 Jahren ununterbrochen am Blatt aktiv ist, mit seiner „Skat-Taktik“, einem von ihm verfaßten Skat-Lehrbuch, das seit kurzer Zeit das einschlägige Angebot bereichert, guten Erfolg bei künftigen Meisterschaften wünschen. Diesmal langte es weder für seine Mannschaft, in der mit Senator König, Senator Korber und Stadtrat Baltruschat Berliner Prominente spielten, noch für ihn in der Einzelwertung zu einem der vorderen Plätze.

Das älteste Skat-Team stellte die Verbandsgruppe Berlin. Richard Borries, der in diesem Jahr Berliner Skatmeister wurde, und seine Mitstreiter Josef Petzold, Emil Turowski und Dr. Paul Fischmann konnten insgesamt 324 Lebensjahre in die Waagschale werfen. Doch wie sich später herausstellte, lief es auch bei ihnen diesmal nicht in gewohnter Weise.

Dem gebildeten Ehrenausschuß gehörten mit den Herren

Ernst Lemmer, Beauftragter des Bundeskanzlers,
Walter Sickert, Präsident des Abgeordnetenhauses,
Kurt Neubauer, Senator für Inneres,
Horst Korber, Senator für Familie, Jugend und Sport,
Rolf Schwedler, Senator für Bau- und Wohnungswesen,
Gerhard Lasson, Bezirksbürgermeister Neukölln,
Gerhard Ludwig, Stadtrat für Sozialwesen,
Günter Abendroth, Bezirksbürgermeister Kreuzberg,
Hans Baltruschat, Stadtrat für Bau- und Wohnungswesen,
Reg.-Direktor Köhnen, Kurdirektor des Staatsbades Oeynhausen,
Fritz Giersch, 2. Vorsitzender des DGB, Landesbezirk Berlin,
Stefan Hoyzer, 1. Vorsitzender des Programmausschusses des SFB,
Arno Scholz, Herausgeber des „Telegraf“,
Walter Gierke, Geschäftsführer der Karstadt AG, Hermannsplatz,
Karl-Heinz Kunert, Gaststättenbetriebe Stadion-Terrassen, Neue Welt u. a.,
Johannes Fabian, Vorsitzender des Deutschen Skatverbandes e. V.,

Prominente aus Politik und Wirtschaft an.

Die von ihnen und der Berliner Morgenpost, der Schultheiß-Brauerei AG und der Altenburger- und Stralsunder-Spielkarten-Fabriken AG in Stuttgart-Leinfelden gestifteten Ehrenpreise waren dazu angetan, die Teilnehmer der Mannschaftsmeisterschaften (1413 Herren, 135 Damen, 30 Junioren = insgesamt 1578 Skater) zu konzentrierter Aufmerksamkeit beim Spiel anzuspornen.

... und dann wurden die Karten gemischt. Zur festgesetzten Stunde begann die erste Runde, und bald herrschte im großen Saal der „Neuen Welt“, eine wunderschöne ideale Austragungsstätte, die bekannte Skatmosphäre: Nach außen hin machten die Spieler den Eindruck absoluter Ruhe und philosophischer Abgeklärtheit, doch im Innern staute sich höchste Konzentration und bisweilen sammelte sich heimlicher Groll, wenn es mal nicht wie erwünscht lief.

Diese Meisterschaften zeigten erneut, wie sehr den Spielern die Regeln der „Skatordnung“ geläufig sind. Das Schiedsgericht mußte zwar einige Male bemüht werden, aber die entstandenen Streitfragen konnten ausnahmslos ohne längere Beratung geschlichtet werden, so daß das Spiel an den betroffenen Tischen nur kurz unterbrochen war und letztlich zur vollsten Zufriedenheit aller fortgesetzt wurde.

Was pünktlich begonnen wurde, konnte auch pünktlich beendet werden. So zeigte die Uhr noch nicht 18 Uhr an, als die Skatfreunde Fabian und Liberski zur Siegerehrung schreiten konnten, der alle Skatfreunde wie eh und je mit Spannung entgegensehnen. Strahlende Gesichter waren auf der Seite der Erfolgreichen, insbesondere aber waren die Spieler der Mannschaft „Lustige Sieben“ aus Aachen noch lustiger, als sie erfuhren, daß sie bei den Herren die Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1969 errungen hatten, und die Damen der Verbandsgruppe Stuttgart, die sich in einer sogenannten gemischten Mannschaft in den Kampf um die begehrten Punkte eingefunden hatten, freuten sich nicht minder über ihre Deutsche Skatmannschaftsmeisterschaft.

Andere dagegen waren enttäuscht, weil es zum wiederholten Male nicht geklappt hatte. Vielleicht sind jene Unentwegten im nächsten Jahre vorn zu finden. Einmal haut es bestimmt hin!

Die schönen Stunden im Kreise der großen Skaterfamilie werden — das kann man mit Bestimmtheit feststellen — allen Teilnehmern ein besonderes Erlebnis und in guter Erinnerung bleiben. Alle Skatfreunde waren sich einig, daß Berlin diese Reise wert war.

Durch die intensive Berichterstattung in der Tagespresse und im Fernsehen sowohl vor als auch nach der Veranstaltung kam es wiederum zu einer erfreulich breiten Werbung für den Einheitsskat.

Erinnern wir uns aber noch der Verbandsbeiratssitzung, die am 20. September 1969 in Berlin stattfand. Ein Tagesordnungspunkt war besonders problematisch. Es gilt, die Mannschaftsmeisterschaftskämpfe aktueller zu gestalten, sie einem neuen Austragungsmodus zu unterwerfen. Was bringt uns also das Jahr 1970?

Lesen Sie deshalb bitte unseren Bericht über die Verbandsbeiratssitzung in der Dezember-Ausgabe.

Die besten Mannschaftsergebnisse:

a) Damen:

1. und Deutscher Mannschaftsmeister 1969
Gemischte Mannschaft der Verbandsgruppe Stuttgart 8707 Punkte
(Hilde Hase, Charlotte Walker, Lisa Friedel, Marianne Mogler)
2. Gemischte Mannschaft 8258 Punkte
(Toni Meissner, Maria Gillessen, Maria Schubert, Gertrud Polzin)
3. „Skatfreunde“, Aachen-Forst 7785 Punkte
(Gerda Wichert, Helene Johnen, Marianne Simons, Elise Wertz)
4. „Bremer Schlüssel“, Bremen 7658 Punkte
(Lea Ochs, Anny Morgenroth, Inge Sorgenfrei, Irmgard Henjes)

b) Herren:

1. und Deutscher Mannschaftsmeister 1969
„Die lustigen Sieben“, Aachen 11 252 Punkte
(Karl Esser, Helmut Monheim, Richard Hoecken, Fritz Wernerus)
2. „Die Skathasen“, Oberhausen 10 737 Punkte
(Erhard Rolle, Horst Kirchstein, Walter Ritter, Heinrich Isselmann)
3. „Nullogrand“, Stuttgart 10 393 Punkte
(Franz Gaiser, Theo Diehl, Rudi Marx, Sepp Pfeffer)
4. „Onger Oss“, Alsdorf 10 390 Punkte
(Schorrmann, G. Heinrich, Ch. Rennertz, Nunweiler)
5. „Mauerbrüder“, Hamborn 10 218 Punkte
(Paul Dordel, Johann Körperich, Dietrich Knüfermann, Herbert Wyrowski)
6. „Kreuz Bube“, Neckarsulm 10 183 Punkte
(Werner Geyer, Gerh. Zimmermann, Roland Hildebrand, Walt. Murrweiß)
7. „Ideale Jungs“, Berlin 10 102 Punkte
(Helmut Kunze, Harald Malis, Heinz Finke, Werner Goerke)
8. „Herz Sieben“, Schwerte 10 064 Punkte
(Walter Richter, U. Erkelenz, Horst Roth, R. Fennig)
9. „Ideale Jungs“, Berlin 10 057 Punkte
(Herbert Kunze, Herbert Dräger, Horst Müller, Klaus Ramin)
10. „Remstalbuben“, Neckarrems 10 018 Punkte
(Fritz Lempp, Robert Kapfenstein, Rolf Benz, Walter Schabel)

Die besten Einzelergebnisse:

a) Damen:

1. Ilse Lehnhoff, „Pik 7“, Hamm-Marl	3178 Punkte
2. Renate Bürkle, „Skatfreunde“, Duisburg	2770 Punkte
3. Friedel Pötzschke, „Brillant“, Berlin	2750 Punkte
4. Edith Bellen, „Die goldenen Asse“, Köln	2570 Punkte
5. Hilde Hase, „Trumpf As“, Sindelfingen	2553 Punkte
6. Helene Johnen, „Skatfreunde“, Aachen-Forst	2543 Punkte
7. Rosa Thyssens, „Skatklub“, Würselen	2512 Punkte
8. Wally Gursky, „Herz König“, Berlin	2507 Punkte
9. Elli Manike, „Herz 8“, Bremen	2501 Punkte
10. Marga Preiss, „Fröhlichkeit“, München	2459 Punkte
11. Erwine Ehlers, „Bremer Schlüssel“, Bremen	2449 Punkte
12. Monika Vogelsang, „Die Königstreuen“, Duisburg	2441 Punkte

b) Junioren:

1. Dietrich Werner, „Herz König“, Hannover	2799 Punkte
2. van Steegen Walter, „Die Skathasen“, Oberhausen	2776 Punkte
3. Nettsheim Heinz-Gerd, „Rundschau-Skatfreunde“, Köln	2549 Punkte
4. Duda Hans, „Kreuzbauer“, Herne	2487 Punkte
5. Wiesner Ulrich, „Ideale Jungs“, Berlin	2397 Punkte

c) Herren:

1. Böhm Alfred, „61“, Berlin	3874 Punkte
2. Roth Horst, „Herz Sieben“, Schwerte	3419 Punkte
3. Verse Klaus, „Karo-Dame“, Plettenberg	3380 Punkte
4. Kunze Helmut, „Ideale Jungs“, Berlin	3326 Punkte
5. Vox Siegfried, „Kreuz Bube“, Xanten	3303 Punkte
6. Gliszinski Bernhard, „Null Hand“, Heilbronn	3275 Punkte
7. Jördens Egon, „Skatklub“, Hankensbüttel	3264 Punkte
8. Richter Walter, „Herz Sieben“, Schwerte	3255 Punkte
9. Dräger Herbert, „Ideale Jungs“, Berlin	3249 Punkte
10. Böger Alfred, „Rot-Weiß“, Bielefeld	3192 Punkte
11. Kirstein Horst, „Die Skathasen“, Oberhausen	3184 Punkte
12. Kantes Günter, „Gute Freunde“, Mülheim	3179 Punkte
13. Birr Helmut, „Löwenklasse“, Schwenningen	3178 Punkte
14. Rennertz Christian, „Onger Oss“, Alsdorf	3171 Punkte
15. Esser Karl, „Die lustige Sieben“, Aachen	3162 Punkte
16. Nentwig, „Mit Vieren“, Herford	3136 Punkte
17. Monheim Helmut, „Die lustige Sieben“, Aachen	3136 Punkte
18. Reimann Franz, „Trumpf As“, Sindelfingen	3125 Punkte
19. Böhmer Günter, „Unter uns“, Lendringsen	3120 Punkte
20. Berger Karl-Heinz, „Rot-Weiß“, Bielefeld	3110 Punkte
21. Schröder Siegmund, „Herz Dame“, Kamen	3098 Punkte
22. Hunsicker Willi, „Herz Dame“, Berlin	3073 Punkte
23. Martens Bernhard, „Pik 7“, Hamm	3061 Punkte
24. Süß Ralf, „Herz Dame“, Berlin	3049 Punkte
25. Neumann Peter, „SC 61“, Heilbronn	3044 Punkte

15 Jahre „Unter uns“ Würselen

Aus Anlaß seines 15jährigen Bestehens hatte sich der Skatklub „Unter uns“ Würselen wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Den Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen bildete ein am Samstagabend im Klublokal „Schweilbacher Hof“ durchgeführtes Städte-turnier. Dabei gelang es den Spielern aus Mülheim/Ruhr, die vom gastgebenden Verein gestiftete Erinnerungsplakette zu erringen. Der Veranstalter mußte sich mit dem dritten Platz zufrieden geben.

Am Sonntag fand dann ein internationales Skatturnier im Ausflugslokal „Kaisersruh“ statt. Etwa 180 Teilnehmer spielten um den in diesem Jahr erstmalig ausgetragenen „Großen Preis von Würselen“. Dabei handelt es sich um eine Stiftung der Stadt Würselen, die Bürgermeister Pütz als Schirmherr der Veranstaltung persönlich überbrachte. Diese Trophäe war sehr begehrt, da damit gleichzeitig ein Geldpreis in Höhe von 400,- DM verbunden war. Aber auch die weiteren Preise waren wert, daß um sie gekämpft wurde. Es wurden allein 1100,- DM in bar ausgegeben. Die nachfolgenden Sachpreise waren wertvoll und so zahlreich, daß fast jeder vierte Teilnehmer mit einem Preis rechnen konnte.

In seiner Eröffnungsansprache entbot der Klubvorsitzende Peter Krüger den Skatfreunden aus Belgien und Holland sowie den Teilnehmerinnen vom „1. Damen-Skatklub“ aus Köln einen besonders herzlichen Willkommensgruß. Dann übergab er das Wort an Herrn Bürgermeister Pütz, der die Verdienste des veranstaltenden Klubs in bezug auf Skatspiel, Gemeinschaftsgeist und Völkerverständigung zum Ausdruck brachte und das Turnier mit „Blatt frei!“ eröffnete.

Erstaunlich stark war die Beteiligung der Damen. Sie waren mit etwa 15 % in der Runde vertreten. In etwa der gleichen Stärke waren die Spieler aus Belgien und Holland erschienen. Von ihnen wußte man, daß sie spielstark sein würden. Daher war es auch nicht sehr verwunderlich, daß die beiden ersten Preise in das benachbarte Ausland gingen. Der dritte Preisträger kam aus Mariadorf, während der vierte die Farben der Stadt Aachen vertrat.

Unter den Spielern konnte man eine stattliche Anzahl von Titelträgern feststellen, so mehrere Stadt- und Verbandsgruppenmeister und sogar Deutsche Meister. Prominentester Spieler war wohl der Vorsitzende der Verbandsgruppe 51 Aachen, Skatfreund Josef Schümmer, dem vor kurzem bei der Deutschen Skatmannschaftsmeisterschaft in Berlin die goldene Ehrennadel des Deutschen Skatverbandes verliehen wurde.

Vor der Preisverteilung erklärte Skfr. Krüger, der in Berlin mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet worden war, er sei dankbar und stolz, daß die Veranstaltung seines Klubs einen so ruhigen und harmonischen Verlauf genommen habe, wofür er allen Beteiligten seinen Dank aussprach. Die gelungene Werbung für den Einheitsskat und für den DSKV unterstrich er mit der Tatsache, daß sich aufgrund dieses Turniers nicht nur ein neuer Skatklub, „Pik Sieben“ Birgden, mit sechs Mitgliedern, sondern außerdem vier Einzelspieler neu im Skatverband angemeldet hätten. Und auf diesen Zuwachs von zehn neuen Skatfreunden anläßlich eines einzigen Turniers sei der Skatklub „Unter uns“ besonders stolz. Diese Ausführungen wurden von allen Anwesenden mit begeistertem Applaus aufgenommen.

Die durch den Schirmherrn persönlich eingeleitete Preisverteilung ging zügig und reibungslos vonstatten, wie überhaupt die ganze Organisation gründliche Erfahrung erkennen ließ. Am Ende waren Teilnehmer und Veranstalter mit der ganzen Veranstaltung zufrieden.

Ergebnisse

a) der Damen:

1. Helene Johnen, „Skatfreunde“, Aachen-Forst	2808 Punkte
2. Inge Meister, „Unter uns“, Würselen	2375 Punkte
3. Hilde Hürfeld, „1. Damen-Skatklub“, Köln	2259 Punkte
4. Grete Hammers, „Herz Bube“, Kohlscheid	2104 Punkte
5. Titi Warrimont, „Ohne Elf“, La Calamine/Belgien	2102 Punkte
6. Trude Beyers, „1. Damen-Skatklub“, Köln	2102 Punkte

b) der Junioren:

1. Nehr Dieter, „Unter uns“, Würselen	2238 Punkte
---------------------------------------	-------------

c) der Herren:

1. Gerrads Nikolaus, „Ruite Zeven“, Kerkrade/Holland	3121 Punkte
2. Golisch Johann, „Herz Dame“, Lüttich/Belgien	3033 Punkte
3. Marx Helmut, „Sei fair“, Mariadorf	2989 Punkte
4. Klaue Gernot, „Schippen König“, Aachen	2859 Punkte
5. Kuschicke Rudolf, „Große Acht“, Birkesdorf	2837 Punkte
6. Leisten Hans-Peter, „Skatclub“, Bürvenich	2794 Punkte
7. Bock August, „Herz Bube“, Aachen	2732 Punkte
8. Schneiders Josef, „Pik Bube“, La Calamine/Belgien	2724 Punkte
9. Hoecken Richard, „Lustige Sieben“, Aachen	2713 Punkte
10. Kirch Günter, „Unter uns“, Würselen	2669 Punkte

Da lacht der Kreuzbube

Bei Skatmeisterschaften kann man alle möglichen Leute treffen. So passiert es einem auch im Berufsleben erfolgreichen Skatfreund, daß er plötzlich seinem früheren Lehrer gegenübersteht. „Ach, guten Tag, Herr Oberstudienrat!“ begrüßt er ihn. „Können Sie sich an mich

erinnern? Ich habe doch mein Abitur mit summa cum laude gemacht.“ – „Ich erinnere mich,“ kommt die Antwort, „wie geht es Ihnen denn?“ – „Danke, sehr gut. Ich habe als Versicherungsmathematiker eine gutbezahlte Stellung, bin verheiratet und inzwischen schon fünfmal Vater geworden.“ – „Mh – naja, fleißig waren Sie schon immer, aber aufgepaßt haben Sie nie!“

Amtliche Mitteilung

Allen Verbandsgruppen sind inzwischen Mitgliedskarten zugegangen. Die Klubs werden gebeten, Mitgliedskarten nicht bei der Verbandsleitung, sondern nur bei ihrer Verbandsgruppe anzufordern.

Skataufgabe Nr. 129

Bei nicht willkürlicher, sondern vorbereiteter Kartenverteilung hat der Alleinspieler folgende Karten:

Kreuz 10, Dame;

Pik 10, Dame;

Herz 9, 8, 7;

Karo 9, 8, 7.

Welches ist das teuerste Spiel, das er mit dieser Karte gewinnen kann? Zur Erläuterung sei noch gesagt, daß der Alleinspieler sein Spiel auch in Mittelhand oder Hinterhand gewinnt, vorausgesetzt, daß der richtige Gegenspieler aufspielt.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 128

Es ist beim Skatspiel altbewährte Praxis, wenn man gereizt wird, dann zu passen, wenn der Gegner den Spielwert des eigenen Spieles bietet (das gilt jedoch nicht bei Nullspielen). Der Grund liegt darin, daß der Gegner entweder ein höheres Spiel hat, so daß man sein Gebot sowie so nicht erreichen kann, oder er dasselbe Spiel anstrebt. Dann muß man aber mit einem äußerst ungünstigen Kartenstand rechnen, so daß die Gefahr des Verlustes sehr groß ist. Wenn jedoch jemand verliert, so soll es nach Möglichkeit immer der Gegner sein.

In diesem Falle hatte Vorhand bei 24 gepaßt, vermutlich also ein Kreuzspiel ge-

reizt, Mittelhand auf 40 wahrscheinlich ein Herzspiel. Nachdem beide Gegner ihre Spiele voll ausgereizt hatten, der Spieler die Karofarbe einschließlich des Buben bis auf eine Karte geschlossen führte, mußte er damit rechnen, daß sich bei Vorhand die lange Kreuz-, bei Mittelhand die lange Herzfarbe befand. Pik mußte daher bei beiden Spielern verteilt sitzen, was durch die beiden Karten des Skats noch bestätigt wurde. Nach seiner eigenen Karte, den durch das Reizen und die Skataufnahme gewonnenen Erkenntnissen hatte der Spieler die größte Gewinnaussicht, wenn er die zwei Karten der Kreuzfarbe drückte und die Pikfarbe geschlossen behielt. Etwa Kreuz 9 und Pik-Bube zu drücken, wäre weitaus gefährlicher gewesen, da dann in zwei Farben Gefahr bestand.

Vorstehendes Spiel wurde bei den Deutschen Skatmeisterschaften 1958 bei folgendem Kartenstand gespielt:

Vorhand:

Kreuz Bube;

Kreuz As, 10, König, Dame, 7;

Pik 9, 8;

Herz As;

Karo 9.

Mittelhand:

Herz Bube;

Pik As, König, Dame;

Herz 10, König, Dame, 9, 8, 7.

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

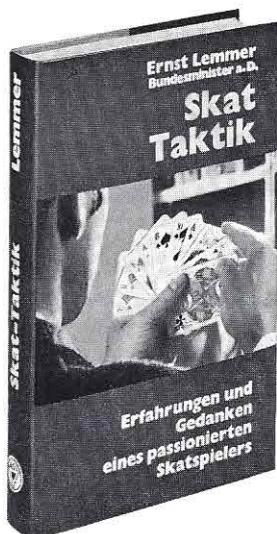
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer, Bielefeld, Gnelsenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

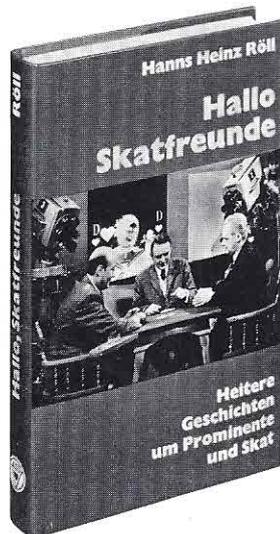
Neu im ASS-Verlag:



Ernst Lemmer Skat-Taktik

Ladenpreis: DM 14,80

Deutschlands Skatbruder Nr. 1
Bundesminister a. D.
Ernst Lemmer erzählt



Hanns Heinz Röll Hallo, Skatfreunde

Ladenpreis: DM 12,80

Anekdoten um das Skatspiel,
erzählt von Prominenten
unserer Zeit, gesammelt von
Hanns Heinz Röll



ASS-Verlag
Altenburg-Stralsunder Spielkarten
7022 Leinfelden bei Stuttgart